Nr. 214. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 8. Mai 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Der türkisch-griechische Krieg.

Im englischen Unterhause sprach gestern Robson seine Mißbilligung gegen die Politik betreffend Kretas aus. Curzon erwiderte, der Einfluß Englands sei zu Gunsten des Friedens, der Versöhnung und Mäßigung bezüglich Kretas aufgeboten worden und werde auch in Zukunft aufgeboten werden. Obwohl die Verwirklichung des englischen Planes durch übereilte Rathschläge anderwärts verzögert worden sei, werde die Politik der Regierung nicht aufgegeben werden; die Regierung hoffe dieselbe zu einem ersprießlichen Ausgange zu führen. (Beifall.) Die Ansicht, daß die Bevölkerung Kretas in christliche Schafe und mohamedanische Wölfe getheilt sei und die Mächte letztere unterstützen, sei lächerlich. Thatsächlich sei das Innere der Insel in den Händen der christlichen Insurgenten, die in bewaffnetem Müßiggang von den Ernten der Mohamedaner leben und jeden männlichen und weiblichen mohamedanischen Bewohner tödten, der in ihre Hände falle. In der Nähe der Städte greifen die Insurgenten die Blockhäuser und Vorposten an, schneiden das Wasser ab und versuchen, die Bevölkerung der Städte auszuhungern. Die Insurgenten seien größtentheils von griechischen Offizieren geführt und ihre Reihen von griechischen Freiwilligen gefüllt. Es sei unwahr, daß einige Mächte den von England gewünschten Rückzug der Türken verhinderten. Die europäischen Truppen allein könnten nicht die Städte und die muselmanischen Flüchtlinge beschützen. Würden die türkischen Truppen zurückgezogen, so seien Metzeleien zu gewärtigen, im Vergleich mit denen die armenischen unbedeutend gewesen seien. Es sei keine Hoffnung für Kreta, ehe den mohamedanischen Bauern die friedliche Rückkehr in die Dörfer gestattet werde, was unmöglich sei, so lange griechische Truppen auf Kreta seien. Er (Curzon) hoffe, daß die Abberufung des Obersten Vassos auf den Rückzug der griechischen Truppen von Kreta hinweise. Dann wäre eine Verminderung der türkischen Garnison und die Herstellung der Ruhe auf Kreta möglich. Das europäische Konzert sei für den türkisch-griechischen Krieg nicht verantwortlich, sondern die Herausforderungen von Seiten Griechenlands. Die Mächte seien zur Einmischung bereit gewesen und seien es auch noch, sie hätten ihre Bereitwilligkeit zur Vermittelung ausgedrückt, falls Griechenland gewillt sei, dieselbe anzunehmen. Die Opposition handele unweise, wenn sie das europäische Konzert angreife; für Armenien, Kreta und die anderen Unterthanen der Türkei könne nichts, wenn nicht in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten, geschehen.

Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Kanea gemeldet wird, verlautet dort zuverlässig, Oberst Vassos sei in der vergangenen Nacht mit fünf Offizieren nach Griechenland abgereist und zwar, wie es heiße, auf einem italienischen Torpedoboot.

Ueber Larissa wird gemeldet, daß mit Pharsala selbst 80 Dörfer der Umgegend von den türkischen Truppen besetzt wurden, welche dabei eine Gebirgsbatterie mit 18 Maulthieren, zahlreiche Munition und Proviantstücke, darunter auch das Gepäck der griechischen Prinzen erbeuteten. Die Griechen hatten viele Todte.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Blätter feiern mit großer Begeisterung die unerwartete Einnahme von Pharsala. Das Blatt „Sabah“ schreibt: Diesen Erfolg habe man dem Sultan zu verdanken, welcher Edhem Pascha zum Oberkommandirenden auserwählt habe. Das Blatt feiert den Sultan und den Löwenmuth der türkischen Soldaten, welche wahre osmanische Helden seien.

Der Korrespondent des „Reuterschen Bureaus“ bei der türkischen Armee meldet aus Pharsala vom 5. d. Abends: Die heutige Schlacht entstand aus einem Vorpostengefecht. Der türkische Befehlshaber wollte nur Dispositionen treffen für die Schlacht, welche für den 6. d. in Aussicht genommen war. Die griechischen Truppen hatten die Höhen nördlich der Stadt besetzt, leisteten aber nicht so starken Widerstand, wie erwartet wurde, und eilten über die zwischen den Höhen und der Stadt liegende Ebene nach der Stadt zurück unter dem Feuer der türkischen Artillerie, welche ihnen furchtbare Verluste zufügte, namentlich auf der Brücke über den Fluß, welche die Griechen überschreiten mußten.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** empfing gestern den Abt der Benediktiner-Abtei Maria-Laach, Willibrord Benzler. Derselbe stattete für die Ueberlassung der fiskalischen Abtei-Kirche in Maria-Laach zum gottesdienstlichen Gebrauch seinen Dank ab. — Für das **Festmahl**, das der Kommunallandtag zu Wiesbaden zu Ehren des Kaisers zur Zeit der Herbstmanöver zu veranstalten gedenkt, wird der Betrag von 25 000 Mark ausgesetzt. Es gilt als wahrscheinlich, daß der Kaiser die Einladung annehmen wird. — **Prinz Albrecht von Preußen** feiert heute am 8. Mai d. J., an seinem 60. Geburtstag, sein 50jähriges Militär-Jubiläum. Prinz Albrecht ist in seiner militärischen Dienststellung als General-Feldmarschall und Generalinspekteur der 1. Armee-Inspektion (1., 2., 9., 10., 17. Armeekorps) der drittälteste General-Feldmarschall unserer Armee. — **Die Erbprinzessin von Meiningen** hat gestern Schloß Kronberg, woselbst sie zum Besuche der Kaiserin Friedrich weilte, verlassen und sich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Frankfurt a. M. begeben, von wo aus die Rückkehr nach Breslau erfolgen wird. — Für den **Begründer der Genfer Konvention** des Rothen Kreuzes, Dunant, welcher in bedrängte Lage gerathen ist, hat das Berliner Magistratskollegium eine Ehrengabe von 2000 Mark bestimmt und wird zu seinem Beschlusse die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung nachsuchen. — Seinen siebzigsten Geburtstag beging gestern der erste Prediger der jüdischen Reformgemeinde in Berlin, Herr Dr. **Julius Oppenheimer.** An der Reformgemeinde wirkt Herr Dr. Oppenheimer seit dem 1. Januar 1860. — Der Berliner Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung das Angebot des Fiskus, einen Theil des **Botanischen Gartens** anzukaufen, abgelehnt und damit der allgemeinen Meinung in Berlin entsprochen. Entweder soll der Botanische Garten bleiben, wo er ist, oder, wenn er verlegt wird, soll das Grundstück in seiner ganzen jetzigen Größe als öffentlicher Park erhalten bleiben. — In Flensburg fand zwischen dem Dr. med. Biß und dem Gerichts-Referendar Ziemsen im Handewitter Gehölz bei Flensburg ein **Pistolenduell** statt. Ersterer wurde laut „K. N. N.“ durch einen Schuß in die Schulter nicht unerheblich verwundet. Als Sekundanten fungirten zwei Offiziere. Nach einer andern Lesart sollen beide Gegner unverletzt geblieben sein. — In **Königsberg i. Pr.** feierte der dortige **Sängerverein** in den Tagen vom 24. bis 26. April sein fünfzigjähriges Stiftungsfest, das eines seiner Mitglieder, Stadtrath Dr. Walter Simon, zum Anlaß einer sehr sinnigen Stiftung genommen hat, zu einem Wettbewerb für die würdigste Komposition des Goetheschen Gedichts „Meine Göttin“ für Männerchor und Orchester, mit oder ohne Soli. Der Preis ist 2000 Mark; das Preisrichteramt haben Max Bruch, Joseph Rheinberger und Franz Wüllner übernommen.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai. Zu den vertraulichen Verhandlungen über das Vereinsgesetz führt jetzt die „Nat.-Lib. Korr.“ aus:

Die „Kreuzztg.“ geht auf die Verhandlungen ein, die zwischen dem Minister des Innern Frhrn. v. d. Recke und den Vertretern der konservativen Fraktionen und der nationalliberalen gepflogen worden sind — unverbindlich und vertraulich! Und das letztere besagt, daß keiner der Theilnehmer das Recht hat, sich einseitig von der Verpflichtung zur Diskretion zu entbinden und der Oeffentlichkeit über die Verhandlungen Mittheilungen zu machen. Die „Kreuzztg.“ hilft sich darüber hinweg, indem sie mittelparteilichen Blättern zuschreibt, diese hätten von dem Ergebnisse der Verhandlungen Mittheilung gemacht. Wir erklären, daß in keinem nationalliberalen Blatte etwas der Art gestanden, daß die „Kreuzztg.“ also allein zu verantworten hat, wenn sie jetzt meldet: Der Minister des Innern hat Vertrauensmännern der beiden konservativen Parteien und der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses einen Entwurf unterbreitet, der nicht nur die Aufhebung des im § 8 des Vereinsgesetzes enthaltenen Verbotes aussprach, sondern daneben noch die Auflösung staatsgefährlicher Versammlungen und Vereine für zuläßig erklärte. Die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei erklärten jedoch, daß diese für einen solchen Entwurf nicht zu haben sein würde. So sehr wir die hierin liegende Indiskretion bedauern, wir müssen bestätigen, daß es sich so verhält, und daß außerdem auch gesagt wurde, daß für einen solchen Entwurf überhaupt keine Mehrheit im Abgeordnetenhause zu finden sein werde. Wir sind gewiß, daß diese Haltung der nationalliberalen Theilnehmer der Besprechung um so mehr auf allgemeine Zustimmung zu rechnen hat, als man konservativerseits wünschte, der Staatsgewalt auch noch die kautschukartige Möglichkeit zu geben, „Versammlungen, die dem Kampfe gegen die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung dienen, unter gewissen Bedingungen von vornherein zu verbieten“. Auf die von nationalliberaler Seite geäußerten Bedenken hin hat die Regierung davon abgestanden, dieses heiße Eisen, das ihr von den Konservativen hingereicht wurde, anzufassen. Es ist sicher, daß kaum ein zweiter Bundesstaat von Bedeutung diesem Beispiele gefolgt wäre. Und hierhin schon liegt die Unmöglichkeit, um eine andere Bezeichnung nicht zu gebrauchen, klar zu Tage, dem „Umsturz“ auf diese Weise beizukommen. Eine geradezu unabsehbare Verwirrung würde die unvermeidliche Folge sein, wollte Preußen allein auf diesem Wege für sich vorgehen.

— Unsere neuliche Warnung gegenüber Mittheilungen aus den Verhandlungen des Staatsministeriums, insbesondere über den Stand und Abschluß gesetzgeberischer Maßnahmen können wir nach den Erfahrungen mit den verschiedensten Mittheilungen der Presse über die Vorlegung eines Vereinsgesetzes, den Inhalt desselben und den angeblichen Zeitpunkt der Vorlage eines solchen Gesetzes nicht eindringlich genug wiederholen. Man sieht auf den ersten Blick, daß fast alle diese Nachrichten auf Kombination beruhen und keineswegs den Anspruch erheben können, daß sie aus besonders guter Quelle fließen.

— Zu dem auf den 11. d. M. festgesetzten Stapellauf des geschützten Kreuzers 2. Klasse „Ersatz Freya“ auf der kaiserlichen Werft zu Danzig, bei welchem die Königin Charlotte von Würtemberg die Taufrede halten soll, wird sich auch Prinz Heinrich in Stellvertretung des Kaisers einfinden, um die Königin Charlotte zu begrüßen. Die Marine wird bei dem feierlichen Akt durch den kommandirenden Admiral von Knorr und Kontreadmiral Büchsel vertreten sein.

— Nach einer Meldung des „Hamb. Korr.“ aus Berlin kommt Staatssekretär Leyds Ende Mai nach Berlin; er nimmt wahrscheinlich an der Eröffnung der Transvaal-Ausstellung Theil und begiebt sich für längere Zeit in die Behandlung seines früheren Spezialarztes.

— Der Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten soll, wie man nach der „Freis. Ztg.“ in parlamentarischen Kreisen erzählt, die Regierung jetzt mit gewissen Einschränkungen in Bezug auf die Inhaber von Doppelmandaten und die von Berlin während der Session abwesenden Mitglieder für die nächste Legislaturperiode geneigt sein. Jedenfalls läßt das wiederholte Auftauchen solcher Nachrichten, die nicht von der linken Seite des Reichstags stammen, darauf schließen, daß man sich der zwingenden Nothwendigkeit, den gegenwärtigen Präsenzverhältnissen abzuhelfen, weniger als früher verschließt.

— Der allgemeine Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, der im September dieses Jahres in Nürnberg stattfinden soll, ist auf Sonntag, den 12., bis Dienstag, den 14. September, anberaumt worden. An den Vormittagen werden die geschlossenen Versammlungen der Delegirten aus den einzelnen Reichstagswahlkreisen stattfinden, während die Nachmittage und Abende anderweitigen Veranstaltungen vorbehalten bleiben.

— Für gemeindesteuerpflichtig ist von dem Bezirksausschuß in Berlin die preußische Staatslotterie erachtet worden. Die städtische Steuerdeputation hatte 1896 den Lotteriefiskus von einem Jahreseinkommen von einer Million zu dem Normalsteuersatz von 40 000 Mark zur Gemeindeeinkommensteuer veranlagt. Gegen den Einspruch des Fiskus hat der Bezirksausschuß diese Veranlagung für gerechtfertigt erklärt, weil nach § 33 Ziffer 4 des Kommunalabgabengesetzes der Gemeindeeinkommensteuer unterworfen ist: der Staatsfiskus beziehentlich seines Einkommens aus den von ihm betriebenen Eisenbahn-, Bergbau- und sonstigen gewerblichen Unternehmungen. Der Fiskus suchte vergeblich die künstliche Einrede zu machen, daß die Einnahme aus der Lotterie den Charakter einer den Gewinnern auferlegten Steuer habe.

— Neuerdings hatte verschiedentlich die Auffassung Platz gegriffen, daß die Feststellung und Aenderung von Lagergeld-Tarifen für die Benutzung städtischer Packhöfe seit Einführung des Kommunalabgabengesetzes durch eine von der betheiligten Gemeinde und dem Bezirksausschuß genehmigte Gebührenordnung zu erfolgen hat, ohne daß es der Genehmigung des Finanzministers bedürfe. Da die hierüber bestehenden Bestimmungen der Zollvereinsverträge nicht aufgehoben sind, so hat nach Art. 40 der Reichsverfassung die oberste Landesfinanzbehörde die näheren Bedingungen für die Benutzung der Packhofslager (öffentlichen Niederlagen), also auch das Lagergeld, und zwar dann erst festzusetzen, wenn diese Lager dem Staate von einer Gemeinde oder einer Kaufmannschaft zur Verfügung gestellt sind. Der Finanzminister ist daher allein zum Erlaß und zur Abänderung der Tarife zuständig. In einer darauf bezüglichen Verfügung heißt es: „Daß die Vorschrift des Vereinszollgesetzes die Feststellung der Lagergelder jedenfalls nicht dem eigenen Belieben der Kommunen oder der sonstigen Lagerhausbesitzer überlassen und der Zollverwaltung entziehen will, geht aus der zollgesetzlichen Regelung und deren Wortlaut klar hervor und ergiebt sich außerdem unzweideutig aus dem engen Zusammenhang der Niederlagegebühren mit dem Zollwesen und der Bedeutung desselben für die Zolleinkünfte. Das Kommunalabgabengesetz hat, da es sich um reichsrechtliche Vorschriften handelt, hierin eine Aenderung nicht hervorrufen können. Es muß also auch heute noch bei dem bisher geübten Brauche verbleiben, daß der Finanzminister beabsichtigte Aenderungen der Lagergeldsätze zu bestätigen hat.“

Italien.

Rom, 7. Mai. Bei Schluß der Kammer begann heute ein junger Mensch von der Tribüne aus die Abgeordneten zu apostrophiren und gedruckte Zettel in den Saal zu werfen. Bei seiner Verhaftung erklärte derselbe, er sei als Beamter ohne Grund aufs Pflaster gesetzt worden und habe die Aufmerksamkeit des Königs auf sich lenken wollen. Der Zwischenfall rief große Aufregung hervor.

Nach den radikalen Blättern wäre das Verfahren gegen Crispi betreffs seiner Betheiligung an der Affaire der Bank von Neapel niedergeschlagen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Mai. „Tidens Krav“, das Organ des ehemaligen Kultusministers Scavenius, bringt heute Abend folgende ebenso sensationelle wie bis jetzt unkontrollirbare Mittheilung: „Nach Schluß der Redaktion erfahren wir, daß das Ministerium Reedtz-Thott seine Demission eingereicht hat.“ Obwohl die Wahrscheinlichkeit einer Demission nahe liegt, hält man doch die Mittheilung heute noch für verfrüht.

England.

London. 7. Mai. Parlamentarischer Untersuchungsausschuß. Der Ausschuß beauftragte den Vertreter der Kabelgesellschaft, Abschriften von den zwischen Harris und Rhodes gewechselten Kabeltelegrammen vorzulegen. Hierauf wurde das Verhör Lionel Philips fortgesetzt. In Erwiderung auf eine Frage Chamberlains sagte der Zeuge, alle Lehrer in den Schulen in Transvaal sprächen nur holländisch; deshalb könnten die Kinder englischer Herkunft, welche die holländische Sprache nicht verstehen, nichts lernen. Der Herzog von Abercorn, Präsident der „Chartered Company“ sagte als nächster Zeuge aus, die Verwaltung der Gesellschaft habe weder irgend welche Kenntniß von dem Einfall noch die Absicht gehabt, Truppen der Gesellschaft gegen Transvaal zu senden. Er glaube nicht, daß Harris der Gesellschaft über das Ergebniß seiner Unterredungen im Kolonialamte Mittheilung gemacht habe.

Zum Brandunglück in Paris.

Von den Opfern des Pariser Brandunglücks wurden gestern Vormittag etwa 20 beerdigt, darunter die Komtesse Hunolstein, die beiden Baroninnen Saint-Didier, Komtesse Saint-Perier, die Generalin Chevals, Frau Porges, Fräulein de Mandat-Grancey u. A. In den verschiedenen Kirchen, in denen die Trauergottesdienste abgehalten wurden, sowie auf den Straßen, durch welche sich die Trauerzüge bewegten, waren ungeheure Menschenmassen angesammelt, die tiefe Bewegung und Ergriffenheit kundgaben. Der „Figaro“ hat bereits eine Subskription zur Errichtung einer Gnadenkapelle an der Unglücksstelle in der Rue Jean Goujon eröffnet. Die Zahl der rekognoszirten Todten beträgt jetzt 116. Sechs völlig verstümmelte Leichen scheinen überhaupt nicht rekognoszirbar, während von den übrigen 24 Vermißten jede Spur fehlt. Bei dem traurigen Dienst der Leichenrekognoszirungen sollen unheimliche Irrthümer untergelaufen sein. Professor Chabot suchte seit zwei Tagen seine verunglückte Tochter und hatte schon geglaubt, sie in einer der Leichen zu erkennen. Er nahm aber Abstand, die Leiche fortbringen zu lassen, weil sie ein schwarzes Korsett trug und er der Meinung war, die Tochter habe ein weißes getragen. Als er heimkehrte, vernahm er, daß das junge Mädchen gerade an diesem Tage ein schwarzes Korset getragen habe. Er eilte zurück, aber die Leiche war bereits abgeholt. Ein Anderer hatte sie im Glauben, sie sei seine Tochter, mit Beschlag belegt. Ebenso hatte Herr Jacques Haußmann vor zwei Tagen einen falschen Leichnam als den seiner jungen Gattin reklamirt, bis er vorgestern benachrichtigt wurde, daß die Leiche gefunden sei, welche ein Medaillon trug, das unzweifelhaft seiner jungen Frau gehörte. Es mußte ein Umtausch der Leichen stattfinden. Von einem fünfzehnjährigen Mädchen, Christine Meilhac, dessen Spur unter den Leichen nicht entdeckt wurde, glaubt man, es sei auf der Flucht wahnsinnig geworden, und giebt nun ihr Signalement in den Blättern. Die beiden Begleiter des Mädchens, ihr Großvater und der Arzt Rochet, sind unter den ersten Leichen erkannt worden.

Der Fürst und die Fürstin Anton Radziwill sind gestern Nachmittag in Paris eingetroffen. Zwei von dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria gespendeten Kränze, welche morgen von dem Fürstenpaare an dem Katafalk in der Notre-Dame-Kirche niedergelegt werden, bestehen aus Orchideen, weißen Rosen, gefüllten Nelken und Palmzweigen, die mit Trauerflor durchflochten sind. Die seitwärts befestigten Schleifen tragen die von einer Kaiserkrone überragten Initialen Ihrer Majestäten. — Der Minister des Aeußeren Hanotaux empfing gestern Nachmittag den Fürsten Radziwill. — In der russischen Kirche wurde gestern eine Trauerfeier für die Opfer des Brandunglücks in der Rue Jean Goujon abgehalten, der alle Mitglieder der russischen Botschaft beiwohnten. Präsident Faure und sämtliche Minister hatten Vertreter entsandt. — Am Vormittag fand in der Kirche Saint Clotilde die Leichenfeier für die Gräfin Hunolstein, Schwägerin der Herzogin von Uzès, statt. An der Feierlichkeit nahmen auch der deutsche und der russische Botschafter theil. — Der Papst richtete anläßlich des Brandunglücks in Paris Beileidstelegramme an den Präsidenten der Republik Faure, den Herzog Karl Theodor in Baiern und an die Familie des Herzogs von Alençon.

Der Erzbischof von Paris hat aus Rom telegraphirt, er werde am Sonnabend Morgen nach Paris zurückkehren, um an der Trauerfeier in Notre-Dame theilzunehmen. Ob er aber bei seinem Alter von 79 Jahren schon fünf Stunden nach der Ankunft einer ermüdenden Zeremonie gewachsen sein werde, sei zweifelhaft.

Das Gerücht behauptete anfangs, der Herzog von Aumale sei bei der Nachricht vom Tode seiner Nichte, der Herzogin von Alençon, plötzlich gestorben; das erweist sich als irrig. Der Herzog von Aumale erfuhr das Unglück am Mittwoch Nachmittag in Gegenwart des zum Besuche in Zucco anwesenden Herzogs von Chartres und nahm es ungemein gefaßt auf. Er erlag gestern früh um zwei Uhr einer Herzlähmung, nachdem er schon seit Jahren an Verkalkung der Kranzarterien des Herzens gelitten hatte. Alle Blätter widmen dem Herzog Nachrufe voll Wärme und Hochachtung. Der Herzog von Aumale wurde als vierter Sohn des Königs Louis Philipp von Frankreich am 16. Januar 1822 in Paris geboren, so daß er ein Alter von 75 Jahren erreicht hat. Mit 17 Jahren trat er in die Armee ein und bewies außerordentliche militärische Tüchtigkeit. Im Jahre 1842 zum Generalmajor ernannt, kommandirte er in Algerien bis 1843 eine Unterdivision. Eine seiner glänzendsten Waffenthaten war die Wegnahme der Smala Abd el Kaders, wofür er zum Generallieutenant und Oberbefehlshaber der Provinz Konstantine ernannt wurde. Auf die Kunde vom Ausbruche der Februarrevolution schiffte sich der Herzog nach England ein, wo er sich literarischer Thätigkeit widmete. Auch galt er unter Anderem für den Verfasser der in Frankreich verbotenen Flugschrift: „Was hat man aus Frankreich gemacht?“ Vergebens bot er nach dem Ausbruche des Krieges von 1870—71 erst der kaiserlichen, dann der provisorischen Regierung seine Dienste an. Am 8. Februar 1871 in die Nationalversammlung gewählt, schloß der Herzog sich dem rechten Zentrum an; er lebte jedoch zumeist auf seinem Schlosse Chantilly, das er später der Académie Française, in die er im Jahre 1871 aufgenommen worden, für den Todesfall vermachte. Er führte auch in dem Kriegsgerichte über Bazaine den Vorsitz und wurde dann zum Kommandeur des achten Armeekorps ernannt. Auf Grund des im Jahre 1886 gegen die früher regierenden Dynastien erlassenen Gesetzes wurde er aber von der Armeeliste gestrichen und am 13. Juli aus Frankreich ausgewiesen. Seine Bekämpfung des Boulangismus hatte jedoch zur Folge, daß er im März 1889 nach Frankreich zurückkehren durfte. Auf Sizilien, wo er nunmehr hingeschieden ist, hatte er reichen Landbesitz. Ueber die letzten Stunden des Herzogs wird noch gemeldet: Der Herzog von Aumale hielt sich bereits seit einiger Zeit auf seinen Besitzungen in Sizilien auf, woselbst mehrere Gäste bei ihm weilten. Vor drei Tagen schrieb die Prinzessin Klementine, die Schwester des Herzogs, die auch in Zucco ist, nach Paris, daß der Herzog sich wohl zu fühlen scheine. Gestern Abend befand sich der Herzog bis Mitternacht, um welche Zeit er sich zur Ruhe begab, in gutem Wohlsein, unterhielt sich den Abend über mit seiner Schwester, der Prinzessin Klementine von Koburg, mit der Herzogin von Chartres, der Marquise Beauvoir und anderen Personen. Um 2 Uhr 20 Minuten Nachts hörte der Kammerdiener den Herzog schwer athmen; er rief den Doktor Toupet, welcher jedoch nur den Tod des Herzogs konstatiren konnte. Die Leiche wird jetzt nicht einbalsamirt, sondern wird in einem dreifachen Sarg verschlossen am Sonntag oder Montag nach Palermo in das Palais des Herzogs gebracht, auf welchem die Flagge auf Halbmast gehißt ist. Es wird eine große Trauerfeier vorbereitet. Der Bildhauer Civiletti begab sich nach Zucco, um die Todtenmaske abzunehmen. Später wird die Leiche nach Paris übergeführt werden. Morgen treffen von Neapel der Herzog von Chartres, welcher gestern auf die Nachricht vom Tode der Herzogin von Alençon nach Paris reisen wollte, und der Herzog von Orleans, welcher sich ebenfalls in Neapel befindet, in Zucco ein.

Der Präsident Faure sandte, sobald er die Nachricht von dem Tode des Herzogs erhalten hatte, einen Ordonnanzoffizier nach der Wohnung desselben, um sich in den aufliegenden Listen einschreiben zu lassen.

Von der Marine.

** Anfang Juli dieses Jahres wird der auf der Germania-Werft in Kiel ausgeführte Umbau S. M. S. „Baden“ beendet sein, so daß das Schiff dann nach erfolgter Ausrüstung auf der kaiserlichen Werft seine Probefahrten beginnen kann. Ungefähr zu derselben Zeit soll auch S. M. S. „Baiern“ beim Vulkan in Stettin umgebaut sein. Wenngleich der Umbau aus den beiden 1880 und 1878 vom Stapel gelaufenen Schiffe keine modernen Schlachtschiffe herstellen konnte, so sind deren Gefechtswerth und Verwendbarkeit doch erheblich gesteigert. An Stelle der durch den vieljährigen Geschwaderdienst aufgebrauchten Maschinen erhält S. M. S. „Baden“ jetzt zwei neue, aufrechtstehende, dreifach expandirende Maschinen mit je vier Zylindern, sowie zwei neue vierflügelige Schrauben. Zu jeder Maschine gehören vier Dürr'sche Wasserrohrkessel, von denen immer je zwei in einem besonderen abschließbaren Heizraum vereinigt sind. Die Kessel sollen mit 12 Atmosphären Ueberdruck arbeiten. Durch die Neukonstruktion der Maschine wird der Kohlenverbrauch auf 0,9 kg für Pferdekraft und Stunde im Maximum herabgedrückt werden. Die Maschinen sollen 6000 Pferdekräfte, also gegen 400 mehr wie die alten leisten, so daß man größere Geschwindigkeit und längere Dampfzeit und dadurch Verwendbarkeit in einem weiteren Umkreis von den umgebauten Schiffen erwarten kann. Die Hülfsmaschinen zum Steuern, Ankerlichten, Thurmdrehen u. s. w. sind sämtlich erneuert, für die Entfernung der Asche aus den Heizräumen sind Aschejektoren mit Dampfbetrieb hergestellt. Die elektrische Beleuchtung schaffen drei Dynamomaschinen von Siemens & Halske, die Ventilatoren unter dem Panzerdeck werden elektrisch getrieben. Der Umbau des Schiffskörpers erstreckt sich auf fast alle Theile mit Ausnahme der Spanten, der Außenhaut, der Panzerung und des Panzerdecks. Den neueren Erfahrungen entsprechend, ist man bestrebt gewesen, möglichst alle im Schiff befindlichen Holztheile, welche im Gefecht Feuersgefahr und Splitter erzeugen können, zu entfernen. Es sind durch den Umbau fast vierhundert Tons Holz aus dem Schiff herausgeschafft und durch leichtere Konstruktionen in Stahl und Stahlblechen ersetzt worden. Diese Gewichtsverminderung, verbunden mit der nicht unbedeutenden Raumgewinnung konnte der Maschine, dem Kohlen- und Munitionsfassungsvermögen, sowie den Wohnräumen zu Gute kommen. Die Decks sind durch Stahldecks ersetzt, die einzelnen Kajüten, Kammern und Wohnräume sind durch Stahlbleche abgetrennt, die Kammerzahl ist erhöht und die Einrichtungen für die Verwendung des Schiffes als Admiralschiff verbessert worden. Die Mannschaften haben feste Kleiderspinden und Wascheinrichtungen erhalten, auch ist eine Wäschetrockenkammer geschaffen. Der Kommandostand ist mehr Uebersicht gewährend und geschützter angelegt und mit gehärtetem Stahlmaterial umgeben. Die häßlichen vier Schornsteine, welche früher das Gesichtsfeld beschränkten, sind durch einen großen Schornstein ersetzt; der Signalmast mit Gefechtsmars ist geblieben. Die Schnellladekanonenbatterie ist verstärkt und wie die Torpedoarmirung verbessert. Die seit dem Herbst vorigen Jahres der Firma Krupp gehörende Germania-Werft hat außer dem Umbau noch den Kreuzer „G“ und zwei Torpedoboote für unsere Marine in Bau. Das letzte für uns dort fertig gestellte große Schiff S. M. S. „Wörth“ lief 1892 schon vollkommen gepanzert vom Stapel, und sind seine Leistungen 1894 in sehr lobender Weise vom Staatssekretär der Marine anerkannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Mai. Die Langebrücke ist augenblicklich in Reparatur begriffen. Da dieselbe des großen Verkehrs wegen, welcher über dieselbe geht, nicht ganz gesperrt werden kann, so hat man die Einrichtung getroffen, daß zunächst nur die eine Längsseite derselben in Angriff genommen ist, und daß erst nach Fertigstellung dieser dann die andere Längsseite herankommt. Das ist so weit ganz verständig! Nicht zu billigen ist aber, daß dieser Bau nicht schneller und rascher gefördert wird! Unsere städtische Baupolizei, die sich doch sonst so gerne um alles Mögliche kümmert, scheint leider von den Gefahren, welche der überhäufte Verkehr daselbst jetzt täglich mit sich bringt, keine Ahnung zu haben und den Zustand, so wie er jetzt ist, in aller Seelenruhe noch länger andauern lassen zu wollen. Man fragt sich wenigstens vergeblich, warum an der Reparatur dieser frequentesten Brücke unserer Stadt nicht in mehreren Schichten Tag und Nacht gearbeitet wird! Die Beleuchtungsfrage kann doch dabei keine große Rolle spielen, da elektrische Beleuchtung bis dicht an die Langebrücke bereits vorhanden ist. Nachtarbeit aber würde jetzt an dieser Stelle um so mehr angezeigt sein, als des Nachts der Verkehr dort fast ganz ruht, und die Zeit der eigentlichen Dunkelheit jetzt überhaupt nur eine kleine ist! Wer den Verkehr dort aber bei Tage und besonders bei Markttagen mit eigenen Augen angesehen hat, der kann sich nur wundern, daß bis jetzt noch kein Unglücksfall daselbst vorgekommen ist. Es soll dankbar anerkannt werden, daß die dort stationirten Schutzleute der Königlichen Polizeidirektion sich die größte Mühe geben, den Verkehr aufrecht zu erhalten und Zusammenstöße zu vermeiden. Aber wenn der Wagenverkehr auch derart geregelt ist, daß Wagen immer nur nach einer Richtung hin über die Brücke gelassen werden und die entgegenkommenden Wagen warten müssen, so ist bei dem ununterbrochenen Verkehr der unmittelbar aufeinander folgenden Wagen eine Gefahr doch nicht ausgeschlossen. So fiel am Freitag gerade auf den beiden Klappen von einem Wagen ein Holzgestell hinunter, und wenn nicht sofort die Vorübergehenden das nächstfolgende Pferd angehalten und das Holzgestell sofort wieder auf den Wagen hinauf gehoben hätten, so wäre eine Katastrophe wohl schwerlich ausgeblieben. Noch schlimmer aber sind die Fußgänger, insbesondere die Schulkinder daran. Alles geht ja selbstverständlich rechts. Aber da nur der eine Fußgängersteig passirbar, so ist es unvermeidlich, daß bei Begegnungen, insbesondere auf den Klappen, die Fußgänger auf den Fahrdamm hinaufgehen und sich hier zwischen Wagen und Pferden hindurchwinden müssen. Es wäre jedenfalls wünschenswerth, daß diese enge Passage baldigst wieder aufhört, und daß die Reparatur der Brücke so schnell als nur irgend möglich gefördert wird.

— In der am Donnerstag stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten gelangt ein Antrag des Magistrats auf Genehmigung zur Anlage eines Zentralfriedhofs nach Maßgabe des Beschlusses der gemischten Kommission zur Berathung, ferner der Erlaß eines Ortsstatuts

für den Stadtbezirk Stettin betr. die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf die Hausgewerbetreibenden, und weiter wird Mittheilung gemacht werden über die mit dem Direktor des Bellevue-Theaters, Herrn Resemann, geführten Verhandlungen bezw. Uebernahme des Stadttheaters. In nichtöffentlicher Sitzung erfolgt der Bericht der zur Wahl eines Stadtbauraths gewählten Kommission.

— Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Masche hierselbst ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte ertheilt und demselben zugleich der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen; der Rechtsanwalt Rosenfeld in Dramburg ist für den Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts zum Notar ernannt unter Anweisung seines Wohnsitzes in Dramburg; der Referendar Kettner im Bezirk des hiesigen Oberlandesgerichts ist zum Gerichtsassessor ernannt.

— Dem Domänenpächter Hilgendorff zu Zandershagen, Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als königlicher Oberamtmann beigelegt worden.

— Der Kaiser hat verfügt, daß während der diesjährigen Herbstübungen versuchsweise allgemein an Koch- und Wärmeholz nur 60 Prozent und an das Lagerstroh 75 Prozent der jetzt gültigen Sätze verabreicht werden. Ueber den Ausfall der Versuche ist unabhängig von den Manöverberichten von den Generalkommandos zu berichten.

— Auf eine von der Polizei-Verwaltung in Kolberg an die General-Ordenskommission zu Berlin gerichtete telegraphische Anfrage, ob die Veteranen der letzten Kriege berechtigt seien, die von Sr. Majestät bei der Zentenarfeier gestiftete Erinnerungsmedaille jetzt schon tragen zu dürfen, ist folgender Bescheid eingegangen: „Veteranen müssen Verleihung abwarten." Hiernach dürfen die Veteranen die vorbenannte Erinnerungsmedaille noch nicht anlegen.

— Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten wird seine diesjährige Hauptversammlung am 12. und 13. Juni in Berlin abhalten.

— Eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist dahin ergangen, daß eine Verjährung des Anspruches auf Invaliden- oder Altersrente nie eintreten kann, weil das geltende Gesetz keine Bestimmung über die Verjährung enthält.

— Der Stettiner Beamten-Verein hat in seiner gestrigen General-Versammlung beschlossen, das Grundstück Elisabethstraße Nr. 69, bisher Herrn Chemiker Dr. Mecke gehörig, für Vereinszwecke anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 147 500 Mark, wovon 61 500 Mark anzuzahlen sind; letztere Summe soll dem Bestande der Spar- und Darlehnskasse entnommen werden. Weiter bewilligte die Versammlung 16 000 Mark zum Anbau von Räumlichkeiten für die Wirthschaftsabtheilung.

* Im Saale der Randower Molkerei fand gestern Abend eine von 80 Personen besuchte Versammlung der Tischlermeister, Fabrikanten und Drechslermeister statt, welche nach einem Referat des Herrn Tischlermeister Ladewig und eingehender Erörterung die Gründung eines Arbeitgeberbundes der Holzbearbeitungsbranche beschloß. Der Referent betonte, daß es darauf ankomme, gegen die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde auf das entschiedenste Front zu machen, da hierin nur die erste Etappe zur Erzwingung des achtstündigen „Normalarbeitstages" zu erblicken sei. Um den Forderungen der Gesellen mit dem nöthigen Nachdruck entgegentreten zu können, sei es dringend geboten, eine Vereinigung zu schaffen nach dem Muster des in Lübeck bereits bestehenden Arbeitgeberbundes, dessen Satzungen Redner vorlegte. Den 32 Nichtinnungsmeistern, welche sich für Annahme der 9½stündigen Arbeitszeit ausgesprochen hätten, wäre der Rath zu ertheilen, daß sie diese ihre Zusage zurücknehmen und sich den übrigen Meistern anschließen, letzteres könne Bedenken um so weniger begegnen, als die Gesellen in einer ihrer letzten Versammlungen beschlossen haben, auf das Angebot nicht einzugehen, weil die Zahl der bei jenen Arbeitgebern beschäftigten Leute gegenüber der Masse zu gering sei. — Es fand schließlich folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die heutige Versammlung der Tischler-Innungs- und Nichtinnungsmitglieder, Fabrikanten und Drechslermeister beschließt, dem von den Führern der Gesellen ohne Grund hervorgerufenen Streik energisch entgegenzutreten und die in der Versammlung vom 3. Mai gestellten Bedingungen aufrecht zu erhalten." Ferner wurde eine Kommission von 12 Mitgliedern gewählt, welche die Gründung der schon erwähnten Arbeitgebervereinigung vorbereiten und darüber in einer am Mittwoch abzuhaltenden Versammlung berichten soll.

— Der Gemeinde Rosengarten bei Altdamm sind von dem Herrn Kultusminister 10 000 Mark für einen Schulneubau bewilligt worden.

— Das diesjährige „Pommersche Volks-Gesangsfest" wird am 20. Juni in dem Etablissement „Sommerlust" abgehalten werden.

— In Herrn Louis Chapelle hat das Concordia-Theater eine sehr gute Kraft gewonnen, denn die künstlichen Automaten, welche derselbe vorführt, sind ganz vorzüglich hergestellt und der Vorführende verfügt über eine so wirksame „Bauchsprache", daß man wirklich glaubt, lebende Menschen vor sich zu sehen. Sehr Tüchtiges leisten auch die Gebrüder Wardini in ihren Groteskvorträgen und Fräulein Marga in ihrer Verwandlungsnummer; das Programm bietet reiche Abwechselung.

* In der gestrigen Sitzung der Tiefbau-Deputation wurden folgende Arbeiten vergeben: die Kanalisation der Parnitz- und Kirchenstraße an den Schlossermeister Kunz für 13 747,42 Mark und die Kanalisation der Eisenbahnstraße, Siedereistraße, Parnitzbollwerkstraße und Wasserstraße an den Schlossermeister Krüger für 17 086,96 Mark.

* In der Grünstraße (Torney) wurde in letzter Nacht der Arbeiter Reinhold Damrow schwer verletzt aufgefunden, er hatte bei einer Schlägerei Messerstiche in den Kopf und linken Arm erhalten. Mittelst Krankenwagens wurde D. in das städtische Krankenhaus überführt.

* Auf der Sanitätswache erschien heute Vormittag ein Maurer, dem bei der Arbeit auf einem Neubau am Rosengarten ein Stein auf den Kopf gefallen war. Der Mann hatte eine ziemlich erhebliche Wunde davongetragen und wurde ihm ein Verband angelegt.

Aus den Provinzen.

§ **Greifenhagen**, 7. Mai. Zu Kreisverordneten des hiesigen Kreises für die kgl. Generalkommission sind gewählt und bestätigt worden: Rittergutsbesitzer Rudolf Heinrich Schulze zu Klebow, Generallandschaftsrath Freiherr Fritz von Stainaecker zu Rosenfelde, Gutsbesitzer und Kreisdeputirter Gustav Rieck zu Glien, Oberamtmann Karl Grundmann zu Domäne Fiddichow, Ackerbürger Friedrich Wilhelm Reckow zu Greifenhagen.

Greifswald, 7. Mai. Nach der Neu-Immatrikulation beträgt die Gesamtfrequenz unserer Universität 837 Studirende, davon sind 253 Theol., 157 Jurist., 324 Mediz. und 103 Phil. — Die Kommission für die Vorprüfung von Nahrungsmittel-Chemikern für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 ist in folgender Weise zusammengesetzt: Vorsitzender: Universitäts-Kurator Geh. Reg.-Rath v. Hausen; Mitglieder: Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Limpricht, Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Schwanert, Prof. Dr. Schütt, Prof. Dr. Richarz.

[:] **Stralsund**, 7. Mai. Im hiesigen Regierungs-Bezirk kommen demnächst einige königl. Domänen-Vorwerke für die Zeit von Johannis 1898 bis dahin 1916 zur Verpachtung und zwar das Vorwerk Steinhagen im Kreise Franzburg. Gesamtfläche 432,8379 Hektar. Darunter: 8,0327 Hektar Garten, 325,0639 Hektar Acker, 71,7508 Hektar Wiesen, 1,4199 Hektar Rohrplan, mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 9890 Mark Bietungstermin am 24. Mai d. J. Jetziger Pachtzins einschließlich Meliorations- und Bauzinsen 15 057 Mark. Erforderliches Vermögen 125 000 Mark. Sodann das Vorwerk Gruel im Kreise Franzburg. Gesamtfläche 375,587 Hektar. Darunter 3,533 Hektar Garten, 231,315 Hektar Acker einschließlich 28,79 Hektar Mooracker-dämme, 115,645 Hektar Wiesen einschließlich 17 Hektar Moorwiesendämme, 3,966 Hektar Rohrplan, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 6712 Mark. Bietungstermin am 31. Mai d. J. Jetziger Pachtzins einschließlich Meliorations- und Bauzinsen 9885 Mark. Erforderliches Vermögen 75 000 Mark. Schließlich das Vorwerk Treuen im Kreise Grimmen. Gesamtfläche 509,072 Hektar. Darunter: 1,672 Hektar Garten, 453,064 Hektar Acker, 33,360 Hektar Wiesen, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 9756 Mark. Bietungstermin am 16. Juni d. J. Jetziger Pachtzins 3500 Mark. Erforderliches Vermögen 92 000 Mark.

Köslin, 7. Mai. Ein eichener Block im Gewicht von 180 Zentner wurde heute aus der königl. Forst Karnkewitz nach dem hiesigen Bahnhof geschafft, um nach Berlin verladen zu werden. Der Block ist 6½ Meter lang, enthält 7 Festmeter und hat einen Durchmesser von 1½ Meter und kostet, weil vollständig astfrei, frei Bahnhof hier rund 300 Mark. In der Forst sind beim Abfahren des Riesenblocks sogar Brücken gebrochen, und acht Pferde sind erforderlich gewesen, um ihn wegschaffen zu können. Ein anderer Theil des Stammes ist nur um ein Drittel kleiner.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 8. Mai. In der gestrigen Sitzung der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gegen den Kaufmann und Agenten Karl Bürger verhandelt. Der mehrfach, zuletzt mit 1½ Jahren Zuchthaus vorbestrafte Angeklagte hatte sich wegen Unterschlagung zu verantworten und erachtete das Gericht für erwiesen, daß er in 28 Fällen als Vertreter der Versicherungsgesellschaften „Friedrich Wilhelm" und „Viktoria" hier und in Grabow Beiträge eingezogen und im eigenen Nutzen verwendet habe. Die Gesellschaft „Viktoria" hat den entstandenen Schaden auf eigene Rechnung übernommen. B. wurde zu zwei Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren verurtheilt.

Dasselbe Gericht verurtheilte ferner den Arbeiter Karl Berndt aus Unterbredow wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem fünfjährigen Mädchen, zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr.

Konitz, 6. Mai. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Lehrers Titz aus Wonzow, der am 20. März vom Schwurgericht nach viertägiger Verhandlung wegen vorsätzlicher Tödtung des Hülfsförsters Sommerfeld zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war.

Guben, 7. Mai. Vom Reichsgericht wurde heute die Revision des Inhabers der Militäreffektenfabrik von E. Scholz Nachfolger in Schöneberg bei Berlin, Fabrikbesitzers Emil de la Croix, welcher am 16. Februar von der Gubener Strafkammer wegen Bestechung des Quartiermeisters Piatkowski vom Züllichauer Ulanen-Regiment zu 3 Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust verurtheilt wurde, verworfen. Das Urtheil ist nunmehr rechtskräftig.

Vermischte Nachrichten.

— Einen Sommerurlaub für die Handlungsgehülfinnen erbittet der Berliner kaufmännische und gewerbliche Hülfsverein für weibliche Angestellte von den Geschäftsinhabern durch besonderes Rundschreiben. Der Verein hat durch Abschluß mit guten und billigen Pensionen und durch Errichtung von Ferienheimen auf dem Lande, im Gebirge, an der See für eine zweckentsprechende Ausnutzung des Urlaubs Sorge getragen. Begründet wird die Bitte damit, daß nach angestrengter Jahresthätigkeit die Gewährung des Urlaubs, unter Fortzahlung des Gehalts der Billigkeit entspreche, und daß dies in der Regel eine Einbuße für den Geschäftsinhaber nicht bedeute, da die Vertretung der Beurlaubten meist nicht durch neu eingestellte Hülfskräfte, sondern durch die zurückbleibenden Angestellten geschieht. Wo eine Urlaubsbewilligung nicht möglich ist, wird die Gewährung eines freien Nachmittags in jeder Woche, wie dies in England bereits der Brauch ist, befürwortet. Das Rundschreiben sagt mit Recht: „Es ist unzweifelhaft, daß ein Sommerurlaub für die Angestellten nicht nur diesen selbst, sondern auch den Geschäftsinhabern von wesentlichem Nutzen ist. An Körper und Geist gestärkt und erfrischt, kehrt das Personal an die Arbeit zurück und widmet sich derselben mit neuer Kraft, größerer Freudigkeit und wärmerem Interesse." Diese Bitte verdient die allerwärmste Unterstützung. Es wird ihr hoffentlich in recht großem Umfang Folge gegeben werden. Die wirklich vornehmen Geschäftshäuser haben diesen Gehülfinnen-Urlaub überdies schon eingeführt.

— Die Verbrecherchronik Berlins ist gestern um ein Vorkommniß bereichert worden, das wegen des Ortes und der Zeit, wo es geschah, fast unglaublich klingt. Während in der Thiergartenstraße in der hellen Mittagssonne das Leben eines schönen Frühlingstages mit der Fülle der Equipagen, Radfahrer und Fußgänger sich voll entfaltete, war sie der Schauplatz eines räuberischen Ueberfalles. Das Opfer war eine ältliche Dame. Diese schritt auf der Nordseite der genannten Straße dem Schnittpunkt mit der Sieges-Allee zu, als plötzlich aus dem Gebüsch ein Mensch hervorsprang und die Frau am Halse packte, so daß sie zu Boden sank. Dann entriß der Bursche der Dame das Portemonnaie, das sie nach der Gewohnheit vieler Frauen offen in der Hand getragen hatte, und suchte mit seiner Beute das Weite. Die Scene war selbstverständlich nicht unbemerkt geblieben. Die Führer zweier Arbeitswagen waren vom Bock gesprungen und befanden sich als die Ersten an der Seite des fliehenden Räubers. Da zog dieser ein Messer und wußte damit seine Verfolger in respektvoller Entfernung von sich zu halten. Er schlug die Richtung zur Rousseau-Insel ein. Auf dem dorthin führenden Reitweg bemerkte ein berittener Polizeioffizier den Flüchtling, warf sich mit seinem Pferde dem Menschen entgegen und hielt ihn so lange in Schach, bis die anderen Verfolger heran waren. Diesen hatten sich jetzt einige Schutzleute angeschlossen. Der Mann wurde überwältigt und so unter ungeheurem Zulauf zur nächsten Wache geführt, von wo man ihn später nach dem Alexanderplatz transportirte. Bezeichnend für den Zynismus des Gesellen ist, daß er auf dem Wege zur Wache noch die gefüllte Flasche hervorholte, um einen kräftigen Schluck zu thun, woran er natürlich durch die Beamten verhindert wurde. Der Dame konnte das geraubte Portemonnaie wieder zugestellt werden.

Ballenstedt, 6. Mai. Hier fand man vorgestern früh den Rechtsanwalt von der Heyden, der erst kürzlich sein vierzigjähriges Berufsjubiläum gefeiert hatte, im Bette erhängt auf. Da von der Heyden in den besten Verhältnissen lebte, und sich an seinem Körper verschiedene Verletzungen zeigten, nahm man an, daß er ermordet worden sei, doch ist man jetzt mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß von der Heyden in Folge eines körperlichen Leidens Selbstmord verübt hat.

Wandsbeck, 6. Mai. Ein hiesiger städtischer Verwaltungsbeamter hat einen jungen 23jährigen Postunterbeamten wegen eines Vergehens, das er sich am letzten Markttage wider die öffentliche Ordnung hat zu Schulden kommen lassen, mit einer mehrriemigen Peitsche gezüchtigt. Der betreffende städtische Beamte bestellte den Postbeamten auf telephonischem Wege vom Postamt in seine Wohnung. Mit der freundlichen Begrüßung: „Na, Freundchen, Du (!!) bist es!" sagte der städtische Beamte zu dem jungen Mann, diesmal sei er noch dem Gefängniß (!) entronnen, werde von ihm aber seine Strafe erhalten. Damit zog er ihn über den Stuhl, legte ihm ein Taschentuch vor den Mund und versetzte ihm auf den entblößten Körper sieben wuchtige Schläge mit der Peitsche. Der Geprügelte war von der ganzen Prozedur und dem ganzen Beginnen so überrascht, daß er an keinen Widerstand dachte. Mit den Worten: „So, es bleibt unter uns!" wurde der Geprügelte, der sich sodann über die Wirkung der Schläge ein ärztliches Attest ausstellen ließ, entlassen. Wie das „Wandsb. Stadtbl." hört, hat die Postdirektion als vorgesetzte Behörde des Postbeamten, da sich die Züchtigung als schwere Beamtenbeleidigung qualifizirt, da der Postbeamte den Rock des Kaisers trug, bereits Strafantrag gestellt. Abgesehen von der Schmach, die dem Gezüchtigten und dessen Familie zugefügt worden ist, stellt sich diese Affaire geradezu als Beleidigung für den ganzen Postbeamtenstand dar. In welcher Weise die Ueberschreitung der Amtsgewalt des städtischen Beamten ihre Sühne findet, wird sich ja bald zeigen. In der Bevölkerung, die über diesen Vorfall natürlich sehr erregt ist, verlangt man die sofortige Einleitung des Disziplinarverfahrens und bis zum Ausgang desselben die Suspendirung des Beamten.

Wien, 7. Mai. Auf seiner Besitzung Totis in Ungarn starb heute Graf Nikolaus Esterhazy, 58 Jahre alt; er war Besitzer eines Rennstalls von Weltruf; als Kunstfreund unterhielt er ein eigenes Theater in seinem Schloß.

β **Innsbruck**, 8. Mai. Hier ist ein vollständiger Wetterumschlag eingetreten; seit gestern Nachmittag schneit es ununterbrochen.

δ **Paris**, 8. Mai. Gestern Nachmittag wurde unter den sechs verkohlten Leichen diejenige der Wittwe Plasto, Mutter des Bankiers gleichen Namens, erkannt.

Bankwesen.

London, 7. Mai. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 25 469 000, Abnahme 626 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 585 000, Zunahme 386 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 254 000, Abnahme 240 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27 735 000, Abnahme 284 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 39 477 000, Zunahme 573 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 9 683 000, Abnahme 1 537 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 22 986 000, Abnahme 708 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 843 000, unverändert.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51⅝ gegen 51⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 22 Millionen.

Berlin, 7. Mai.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Wir können auch in diesem Bericht nur wiederholt darauf hinweisen, daß sich das Geschäft in gesunden Bahnen bewegt; indem die gesamte Produktion vom Konsum schlank aufgebraucht wird und es zu einer Bildung von Lägern schon lange nicht mehr gekommen ist. Die Notirung verblieb daher unverändert.

Für Landbutter besteht nur schwache Nachfrage, doch genügt solche, die geringe Zufuhr aufzunehmen.

Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission (Butter per 50 Kilogramm): Hof- und Genossenschaftsbutter: Ia. 101 Mark, IIa. 98 Mark, IIIa. —, abfallende 92 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 83—86 Mark, Netzbrücher 83—86 Mark, Pommersche 83—86 Mark, Polnische 83—86 Mark, Baierische Senn- 88—90 Mark, Baierische Land- 78—80 Mark, Schlesische 83—86 Mark, Galizische 73—75 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Mai. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 13 Grad Reaumur. Barometer 771 Millimeter. Wind: SSO.

Privat-Ermittelung.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 156,00—159,00 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 114,00—116,00 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 127,00—131,00 bez.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 40 bez.

Rüböl unv., per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,75 B., per Mai 55,75 B., per September-Oktober 52,50 B.

Petroleum loko ohne Handel.

Landmarkt.

Weizen 158,00. Roggen 120,00. Gerste —. Hafer 134,00—136,00. Heu 2,50—3,00. Stroh 30—35. Kartoffeln 43—46 pro 24 Zentner.

Berlin, 8. Mai. (Privat-Ermittelungen.)

Weizen per Mai 160,25, per Juli 160,00, per September 155,50. Flauer.

Roggen loko 117,00, nom. per Mai 117,25, per Juli 118,50, per September 120,00. Still und matter.

Roggenmehl per Mai 15,45, per Juli 15,55. Flau.

Hafer loko 125,00 bis 150,00, per Mai 126,75, per Juli —,—. Still.

Rüböl loko m. F. 56,10 nom., loko o. F. 55,10 nom., per Mai 56,10 nom., per Oktober 52,20 nom. Befestigt.

Spiritus loko 70er 41,60, loko 50er —,—, per Mai 46,10, per September 46,40, per Dezember 42,20. Matter.

Mais loko 83,00 bis 90,00 nom., per Mai 83,00, Still.

Petroleum loko 20,10. Fest.

London, 8. Mai. Wetter: Trübe.

Berlin, 8. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols	4%	104,00
do. do.	3½%	104,00
do. do.	3%	98,30
Deutsche Reichsanl.	3%	97 90
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,40
do. do.	3%	93,40
do. Neuländ. Pfdbr	3½%	100,40
3% neuländ. Pfandbriefe		93 40
Centrallandsch. Pfdbr.	3½%	100 80
do.	3%	93 30
Italienische Rente		91 80
do. 3% Eisenb.-Oblig.		57,00
Ungar. Goldrente		104,10
Rumän. 1881er am. Rente		100,40
Serbische 4% 96er Rente		64 30
Griech. 5% Goldr. v. 1890		21 50
Rum. amort. Rente	4%	88,25
Russ. Boden-Credit	4½%	105,30
do. do. von 1880		103 00
Mexikan. 6% Goldrente		97 50
Oesterr. Banknoten		170 50
Russ. Banknoten Cassa		216 50
do. do. Ultimo		216,50
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100)	4½%	— —
do. (100)	4%	— —
do. (100)	4%	100,20
do. unkd. b. 1905 (100)	3½%	99,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission		101,50
Stett. Vul.-Act. Litt. B.		177 25
Stett. Vulc.-Prioritäten		177 50
Stettiner Straßenbahn		136 75
Petersburg kurz		216 00
London kurz		208 75

London lang	203 10
Amsterdam kurz	168,75
Paris kurz	81 15
Belgien kurz	81,00
Berliner Dampfmühlen	123,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	62 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	118,25
Barziner Papierfabrik	192,00
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	220 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,90
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1906	101,30
Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ultimo-Kourse:	
Disconto-Commandit	197,20
Berliner Handels-Gesellsch.	159,50
Oesterr. Credit	226 25
Dynamite Trust	184 75
Bochumer Gußstahlfabrik	153 10
Laurahütte	158 40
Harpener	180,25
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	180 40
Dortm. Union Litt. C.	98,40
Ostpreuß. Südbahn	94,90
Marienburg-Mlawkabahn	86,00
Mainzerbahn	— —
Norddeutscher Lloyd	109,00
Lombarden	34 20
Franzosen	149 75
Luxemb. Prince-Henribahn	94 60

Tendenz: Still.

Paris, 7. Mai, Nachm. (Schlußkourse.) Behauptet.

	7.	6.
3% Franz. Rente	103,17	103,10
4% Ital. Rente	92,67	92,40
Portugiesen	21,50	21,50
Portugiesische Tabaksoblig.	467,00	467,00
4% Rumänier	86,20	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,40	—,—
3½% Russ. Anl.	—,—	—,—
3% Russen (neue)	92,00	91,80
4% Serben	65,25	64,40
3% Spanier äußere Anleihe	61,25	61,37
Convert. Türken	19,50	19,17½
Türkische Loose	101,00	101,00
4% türk. Pr.-Obligationen	429,00	427,00
Tabacs Ottom.	322,00	313 00
4% ungar. Goldrente	104,75	104 87½
Meridional-Aktien	645 00	642,00
Oesterreichische Staatsbahn	757 00	758,00
Lombarden	196,00	198,00
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	840,00	841,00
Banque ottomane	530,00	525,00
Credit Lyonnais	764,00	764 00
Debeers	690 00	689 00
Langl. Estat.	85,00	82,00
Rio Tinto-Aktien	635,00	629,50
Robinson-Aktien	174,00	173,00
Suezkanal-Aktien	3240	3244
Wechsel auf Amsterdam kurz	205,87	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁵⁄₁₆	12[illegible]⁵⁄₁₆
do. auf Italien	5,00	5,12
do. auf London kurz	25,09	25 09
Cheque auf London	25,11	25,11
do. auf Madrid kurz	384,00	385,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,70
Huanchaca	50 00	47,50
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Mai 39,75, per September 41,25, per Dezember 42,25, per März 42,50.

Hamburg, 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per Mai 8,92½, per Juni 8,90, per Juli 8,92½, per August 8,95, per Oktober 8,90, per Dezember 9,00. Ruhig.

Bremen, 7. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,50 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. Schmalz ruhig. Wilcox 22½ Pf., Armour shield 22½ Pf., Cudahy 23½ Pf., Choice Grocery 23½ Pf., White label 23½ Pf., Fairbanks — Pf. Speck ruhig. Short clair middl. loko 25¼ Pf.

Amsterdam, 7. Mai. Java-Kaffee good ordinary 46,50.

Amsterdam, 7. Mai. Bancazinn 36,00.

Amsterdam, 7. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per Mai —,—, per November 161,00. Roggen loko fest, do. auf Termine höher, per Mai 102,00, per Juli 100,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko 30,50, per Herbst 26,75.

Antwerpen, 7. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen beh. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr. — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,37 bez. u. B., per Mai 16,37 B., per Juni 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 7. Mai. Schmalz per Mai 51,25. Margarine ruhig.

Paris, 7. Mai, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis —,—. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Mai 25,12, per Juni 25,37, per Juli-August 25,62, per Oktober-Januar 27,37.

Paris, 7. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 22,70, per Juni 22,95, per Juli-August 23,00, per September-Dezember 21,95. Roggen behauptet, per Mai 13,85, per September-Dezember 13,25. Mehl fest, per Mai 45,15, per Juni 45,45, per Juli-August 46,05, per September-Dezember 46,10. Rüböl fest, per Mai 55,50, per Juni 56,00, per Juli-August 56,00, per September-Dezember 56,75. Spiritus beh., per Mai 36,75, per Juni 36,50, per Juli-August 36,25, per September-Dezember 34,25. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

London, 7. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

London, 7. Mai. Chili-Kupfer 47,12, per drei Monate 47,50.

London, 7. Mai. 96proz. Javazucker 10,62 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 8,87 ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 7. Mai, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt ruhig, Mehl ½ Sh. höher Verkäufer. Schwimmender Weizen Käufer zurückhaltend. Uebrige Artikel unverändert.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27 260, Gerste 4970, Hafer 38 350 Quarters.

London, 7. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 60 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 4 d.

London, 7. Mai. Spanisches Blei 11 Lstr. 15 Sh. — d.

Liverpool, 7. Mai. Getreidemarkt. Weizen ½—1 d. Mehl mitunter ½ d höher, Mais ¼ d niedriger.

Glasgow, 7. Mai, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 3½ d. Warrants middlesborough III. 39 Sh. 4 d.

Petersburg, 7. Mai. Weizen loko 9,00, Roggen loko 5,25, Hafer loko 3,60, Leinsaat loko 9,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, do. per August —,—. — Wetter: Warm.

Newyork, 7. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 43 000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents 14 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 7. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 76,75. Mais per Juli 30,37.

Newyork, 7. Mai, Abends 6 Uhr.

	7.	6.
Baumwolle in Newyork	7¹¹⁄₁₆	7,62
do. in Neworleans	7,50	7,50
Petroleum Rohes (in Cases)	6,65	6,65
Standard white in Newyork	6,20	6,20
do. in Philadelphia	6,15	6,15
Pipeline Certificates per Mai	86,00	86,00
Schmalz Western steam	4,25	4,25
do. Rohe und Brothers	4,55	4,55
Zucker Fair refining Moscovados	2,87	2,87
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	nom.	nom.
per Mai	78,25	79,00
per Juli	76,50	77,50
per September	73,37	74,37
per Dezember	75,00	75,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	8,00	8,00
per Juni	7,45	7,50
per August	7,50	7,60
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,30	3,30
Mais kaum stetig.		
per Mai	29,25	29,37
per Juli	30,25	30,50
per September	31,37	31,75
Kupfer	11,00	11,00
Zinn	13,25	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 7. Mai.

	7.	6.
Weizen kaum stetig, per Mai	71,50	72,25
per Juli	70,50	71,50
Mais kaum stetig, per Mai	23,87	23,87
Pork per Mai	8,60	8,57½
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 7. Mai. Wollauktion. Preise stetig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 8. Mai. Im Revier 5,55 Meter = 17' 8".

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Der „Frankf. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Der konservative Deputirte, Baron Mackau, welcher den Wohlthätigkeitsbazar veranstaltet hatte, ist vor den Untersuchungsrichter geladen. Ueberall trifft man in den Straßen Leichenzüge, mehrere Beerdigungen mußten verschoben werden, da das Personal der Bestattungs-Gesellschaften nicht ausreicht.

Wien, 8. Mai. Hiesige diplomatische Kreise bestätigen, daß in Folge der Erregung der Bevölkerung in Athen gegen die königliche Familie alle Mächte im Prinzip entschlossen seien, vermittelnd einzugreifen. Die Anrufung der Vermittelung seitens Griechenlands werde lediglich als Form angesehen. Ebenso ist ausgeschlossen, daß die Türkei irgend welche territoriale Kriegsentschädigung erhalten werde. Zum Schutze des Königs und für die Erhaltung der griechischen Dynastie seien die Mächte entschlossen, die weitgehendsten Maßregeln zu treffen.

Triest, 8. Mai. Nach Athener Nachrichten herrscht dort nahezu Anarchie. Die Reservisten verweigern die Abfahrt; der Pöbel fraternisirt mit denselben und verhinderte die Verhaftung des italienischen Sozialisten Cipriani. Die Erbitterung gegen den König wird durch das unbeglaubigte Gerücht genährt, nach welchem der König durch Baissespekulation an der Pariser Börse 35 Millionen gewonnen habe.

Paris, 8. Mai. Bei der heutigen Leichenfeier in der Notredamekirche wird kein Sarg in der Kirche sein, da keine Familie der Aufforderung der Regierung in dieser Beziehung Folge geleistet hat. Die Zeremonie wird daher für alle Opfer der Katastrophe abgehalten werden. Während der ganzen Nacht arbeiteten 50 Arbeiter im Innern der Kirche, um dieselbe mit schwarzem Flor zu drapiren.

Das Komitee des Wohlthätigkeitsbazars trat gestern zusammen und beschloß, beim Minister des Innern die Erlaubniß nachzusuchen, eine Lotterie über drei Millionen Franks ausspielen zu dürfen. Die Delegirten dieses Komitees begaben sich gestern zum Minister, der jedoch abwesend war. Sie wurden daher vom Kabinetschef empfangen, der ihnen erklärte, der Minister könne nur eine Lotterie über 300 000 Franks genehmigen. Eine Lotterie über drei Millionen könne nur durch ein Gesetz von der Kammer genehmigt werden.

Kanea, 8. Mai. Die Aufständigen schossen gestern auf die ausmarschirende siebente österreichische Kompagnie bei Nerokuru, jedoch ohne derselben Verluste beizubringen.